

Michael Wolgemut Mehr als Dürers Lehrer

Eine Ausstellung – neun Stationen
Albrecht-Dürer-Haus, Germanisches Nationalmuseum,
Museum Tucherschloss und Hirsvogelsaal, Lorenzkirche,
Sebalduskirche, Jakobskirche, Frauenkirche, Friedenskirche und
Schwabach, Stadtkirche St. Johannes d. T. und St. Martin

Vom 20. Dezember 2019 bis 22. März 2020 würdigt die Ausstellung „Michael Wolgemut – mehr als Dürers Lehrer“ den vor 500 Jahren verstorbenen Lehrmeister Albrecht Dürers. Die Ausstellung ist ein ambitioniertes Kooperationsprojekt bedeutender Kulturinstitutionen unter Federführung der Museen der Stadt Nürnberg. Neun Stationen rücken Wolgemuts Schaffen mit Zeichnungen, Druckgrafik, Tafelbildern, Altargemälden, Kirchenfenstern und Schnitzfiguren in ein neues Licht.

Michael Wolgemut – der Malerunternehmer

Vor 500 Jahren, am Andreastag, den 30. November 1519, starb der Nürnberger Malerunternehmer Michael Wolgemut (1434/37–1519). Auf den Tag genau 33 Jahre zuvor, am 30. November 1486, war Albrecht Dürer zur Lehre in seine Werkstatt eingetreten. Angesichts des Ruhms dieses übermächtigen Schülers gerät leicht in Vergessenheit, dass Wolgemut in Nürnberg einen der führenden Betriebe auf dem überregionalen Markt für Tafelmalerei unterhielt. Darüber hinaus lieferte er Glasfenster und Druckgrafik. Auch ein großer Bestand an Werkstattzeichnungen hat sich erhalten, der intime Einblicke in die Arbeitspraxis des Unternehmens gewährt.

Wolgemut konnte 1472 die Werkstatt des Malers Hans Pleydenwuff übernehmen, indem er dessen Witwe heiratete. Sein wichtigster Exporterfolg war das 1479 errichtete Hochaltarretabel der Marienkirche in Zwickau. Spuren seiner Kunst finden sich sogar in Böhmen und Schlesien. Die meisten Flügelaltäre und Tafelgemälde lieferten Wolgemut und seine zahlreichen Mitarbeiter jedoch für die Kirchen ihrer Heimatstadt Nürnberg: Während das Hochaltarretabel der im 19. Jahrhundert abgerissenen Dominikanerkirche nach Straubing verkauft wurde, ist das Peringsdörffer-Retabel aus der heute ebenfalls zerstörten Augustinerkirche St. Veit seit dem Zweiten Weltkrieg in der Nürnberger Friedenskirche zu bewundern. Überhaupt finden sich in vielen Kirchen der ehemaligen Reichsstadt noch unzählige Gemälde der Wolgemut-Werkstatt, die hier noch in ihrem – mehr oder weniger – authentischen Kontext zu bewundern sind. Das gilt gleichfalls für die Stadtkirche des acht Kilometer entfernten Schwabach,

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-25 68
Fax: 09 11 / 2 31-24 43
albrecht-duerer-haus@stadt.nuernberg.de

museen.nuernberg.de

museen der stadt nürnberg



deren Hochaltarretabel zu den absoluten Hauptwerken der Nürnberger Altarbaukunst gehört.

Die in ihrer Dichte und künstlerischen Qualität fast einzigartige Überlieferung vorreformatorischer Kirchenausstattungen in Nürnberg und Schwabach macht sich die Ausstellung zu Nutze, indem die Kirchen als vollwertige Stationen einbezogen werden. Dadurch wird gleichsam die gesamte Nürnberger Altstadt zum Ausstellungsraum. Viele weitere Gemälde gelangten seit dem 19. Jahrhundert ins Germanische Nationalmuseum, das im Rahmen der Ausstellung die Präsentation „Michael Wolgemut und die Nürnberger Kunst seiner Zeit“ zeigt.

Vielseitige Produktion

Doch die Tafelmalerei stellte nur den wichtigsten der sehr vielseitigen Geschäftszweige der Wolgemut-Werkstatt dar. Neben zahlreichen Mitarbeitern und Subunternehmern koordinierte Wolgemut auch sehr unterschiedliche Gewerke:

Für die Produktion seiner Flügelaltäre arbeitete er unter anderem mit Bildschnitzern zusammen, deren Skulpturen von seinen Mitarbeitern farbig gefasst wurden. Bildwerke wie die Große Pietà in der Jakobskirche oder das Rosenkranzrelief im Germanischen Nationalmuseum beeindrucken sowohl durch ihre schnitzerische Virtuosität als auch durch ihre originale Farbigkeit.

Daneben umfasste Wolgemuts Portfolio auch meterhohe Kirchenfenster. Zu seinen frühesten Aufträgen gehören die drei Mittelfenster des bis 1477 neu errichteten Hallenchors der Lorenzkirche. Das zentrale Fenster wurde vom obersten Stadtherrn Kaiser Friedrich III. höchstpersönlich in Auftrag gegeben – doch durfte Wolgemut sich auch selbst verewigen: durch die etwas kryptische Signatur „WOLE UT“. Die Feinheiten derartiger Glasmalereien lassen sich in der Ausstellung anhand der Stifterscheibe des Lorenz Tucher im Germanischen Nationalmuseum auch aus nächster Nähe bewundern.

Ein weiteres bedeutendes Standbein Wolgemuts war die Porträtmalerei, die im Spätmittelalter zunehmend zu den Repräsentationsstrategien der gehobenen Gesellschaftsschichten gehörte. Diesem Phänomen widmet sich die Ausstellungsstation im Museum Tucherschloss und Hirsvogelsaal mit der Präsentation „Nach Jahrhunderten wieder vereint! Das Ehediptychon von Hans VI. und Ursula Tucher aus der Werkstatt Michael Wolgemut“.

Ein weiterer erfolgversprechender Geschäftszweig Wolgemuts – wie später auch seines Schülers Dürer – war das neue Medium der Druckgrafik. Seit den frühen 1480er Jahren fertigte seine Werkstatt Holzschnitte. Dabei scheint Wolgemut exklusiv mit dem marktbestimmenden Drucker und Verleger Anton Koberger kooperiert zu haben, dem Taufpaten Albrecht Dürers. 1493 veröffentlichte Koberger die Schedel'sche Weltchronik in



lateinischer und deutscher Ausgabe. Für das Buch schuf Wolgemut einen wahren Bilderkosmos mit über 1.800 Holzschnittillustrationen. Die berühmten Stadtansichten der Weltchronik prägen bis heute die Vorstellung vom spätmittelalterlichen Europa. Wolgemuts grafisches Schaffen zeigt die Ausstellungsstation im Albrecht-Dürer-Haus.

Im Albrecht-Dürer-Haus wird zugleich der vielleicht kostbarste Schatz gezeigt, den ein mittelalterlicher Malerbetrieb wie derjenige Wolgemuts sein Eigen nannte: die überaus raren Arbeitszeichnungen der Werkstatt, die sich im Besitz der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg erhalten haben. Sie waren gleichsam das materielle Gedächtnis derartiger Malerwerkstätten: Entwurfszeichnungen, Kopien nach berühmten Kunstwerken, Studien und Übungsblätter. Sie wurden von Generation zu Generation weitergegeben und dienten als Vorlagen für Gemälde und Grafiken. Im Albrecht-Dürer-Haus sind die Erlanger Zeichnungen exklusiv zu sehen, bevor sie für Jahre aus konservatorischen Gründen nicht mehr gezeigt werden können.

Wolgemut und Dürer

Dass Albrecht Dürer Senior seinen Sohn 1486 bei Wolgemut in die Lehre gab, erklärt sich nicht nur durch das Renommee seiner Werkstatt, sondern sicherlich auch durch die nachbarschaftlichen Verhältnisse: 1479 gelang es Wolgemut, das Haus Burgstraße 21 zu erwerben, in dem seit Generationen Malerwerkstätten untergebracht waren. Dürers Elternhaus befand sich nur ein paar Häuser weiter.

Auch wenn Dürer sich noch Jahrzehnte später in seinen Aufzeichnungen darüber beklagte, wie ihn Wolgemuts Gesellen behandelten – man wird wohl fast von Mobbing sprechen dürfen –, scheint er seinen Lehrmeister doch sein Leben lang sehr respektiert zu haben: Nicht nur versuchte er von Venedig aus, seinen Bruder Hans bei Wolgemut in Lohn und Brot zu bringen. 1516, dreißig Jahre, nachdem er bei Wolgemut seine Lehre angetreten hatte, schuf er das berühmte Porträt seines Lehrmeisters – offenbar für seinen privaten Besitz. In ebenso schonungsloser Beobachtung wie in voller Würde setzte er den greisen Maler ins Bild. Nachdem Wolgemut drei Jahre später verstorben war, dokumentierte Dürer in einer intimen Inschrift die Umstände seines Todes. Überhaupt sind es immer wieder die Aufzeichnungen Dürers, die den Betrachter am unmittelbarsten an Wolgemuts Lebens- und Arbeitswelt heranführen.

Das Porträt des Lehrmeisters im Germanischen Nationalmuseum hebt die Genialität des Schülers deutlich hervor. Im direkten Vergleich fällt es nicht leicht, dem Lehrer gerecht zu werden, dessen Arbeitsweise so viel mehr einem rationalisierten Werkstattbetrieb als dem Streben nach künstlerischer Vervollkommnung verhaftet war. Doch führt die Ausstellung eindrücklich vor Augen, dass gerade diesem völlig anderen Verständnis von Kunstproduktion eine große Faszination innewohnt. Und zugleich lässt sich umgekehrt mit Gewissheit sagen: Ohne Wolgemut wäre Dürer sicher nicht zu dem Künstler geworden, als der er bis heute weltweit gefeiert wird.



Die Kooperation

Die Ausstellung stellt ein ambitioniertes Kooperationsprojekt bedeutender Kulturinstitutionen unter Federführung der Museen der Stadt Nürnberg dar. Kuratiert wird die Ausstellung gemeinsam von den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg und dem Kunsthistorischen Institut der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU). Die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg fungiert mit ihrer weltweit einzigartigen Sammlung spätmittelalterlicher Werkstattzeichnungen als prominentester Leihgeber. Das Germanische Nationalmuseum präsentiert seinen bedeutenden Bestand an Gemälden Michael Wolgemuts und seiner Nürnberger Zeitgenossen. Als vollwertige Ausstellungsstationen dienen zudem die Stadtkirchen in Nürnberg und Schwabach, in denen Wolgemuts Werke oftmals noch in ihrem – mehr oder weniger – authentischen Kontext zu erleben sind. Das Kunst- und Kulturpädagogische Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ) hat, teils in Kooperation mit Studierenden der FAU Erlangen-Nürnberg, ein ambitioniertes Begleitprogramm erarbeitet, das die einzelnen Ausstellungsstationen erschließt.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schwabach-St. Martin



EINE AUSSTELLUNG – NEUN STATIONEN

Statt einer zentralen Ausstellungshalle erwarten den Besucher neun Ausstellungsstationen in drei Museen und sechs Kirchen, die ein neues Licht auf Wolgemuts künstlerische Produktion werfen. Die gesamte Nürnberger Altstadt wird so zum Ausstellungsraum.

Albrecht-Dürer-Haus

Den Kern der Ausstellung im Albrecht-Dürer-Haus bilden fast 30 Werkstattzeichnungen aus dem Besitz der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg. Es handelt es sich um das Arbeitsmaterial der Wolgemut-Werkstatt, das einen spannenden Einblick in die Praxis des Betriebs gewährt. Neben Zeichnungen Wolgemuts und seiner Mitarbeiter werden auch Blätter seines Vorgängers Hans Pleydenwurff gezeigt. Nach der Ausstellung werden die Arbeiten aus konservatorischen Gründen über Jahre nicht mehr zu sehen sein. Die Station wird ergänzt durch Wolgemuts druckgrafisches Schaffen, allem voran die weltberühmte Schedel'sche Weltchronik. Der Entstehungsprozess dieses anspruchsvollsten Buchprojekts der Frühdruckzeit kann anhand der überlieferten Vorarbeiten aus der Stadtbibliothek Nürnberg nachvollzogen werden.

Germanisches Nationalmuseum

Das Germanische Nationalmuseum bewahrt einen herausragenden Bestand von etwa 250 spätmittelalterlichen Tafelgemälden aus dem gesamten deutschen Sprachraum. Im Rahmen der Ausstellung zeigt das Museum die Präsentation „Michael Wolgemut und die Nürnberger Kunst seiner Zeit“. Sie umfasst Gemälde von Hans Pleydenwurff, Michael Wolgemut und Hans Traut sowie deren Werkstätten. Neben Tafelgemälden sind auch einzelne Werke der Glasmalerei und der Bildschnitzerei zu sehen, die mit Aufträgen an Wolgemut verbunden sind. Als besonderes Highlight beherbergt das Germanische Nationalmuseum das berühmte Bildnis, das Albrecht Dürer von seinem Lehrmeister malte. Es entstand 30 Jahre, nachdem Dürer seine Lehre bei Wolgemut angetreten hatte.

Museum Tucherschloss und Hirsvogelsaal

Im Museum Tucherschloss wird das Porträt des „Jerusalemfahrers“ Hans VI. Tucher (1428–1491) aus dem Besitz der Familie Tucher erstmals seit Jahrhunderten gemeinsam mit dem seiner Ehefrau Ursula († 1504) präsentiert, das sich seit dem 17. Jahrhundert in Kassel befindet und als Leihgabe der Museumslandschaft Hessen Kassel nach Nürnberg kommt. Beide Gemälde entstanden in Wolgemuts Atelier. Das Porträt des „Jerusalemfahrers“ ist 1481 datiert, das Bildnis der Ursula entstand dagegen bereits 1478. Dazwischen lag die gefährvolle Reise Hans VI. Tuchers ins Heilige Land. Parallel zur Ausstellung ist im Museum Tucherschloss die Sonderpräsentation „Geheimnisvolle Steinplatte“ zu sehen, die den Tragaltar Endres II. Tuchers erstmals öffentlich ausstellt.



Lorenzkirche

St. Lorenz ist die Kirche, in der mit Abstand die meisten Werke der Wolgemut-Werkstatt zu finden sind. Der 1477 fertiggestellte Hallenchor der Pfarrkirche schuf Raum für monumentale Glasmalereien. Die drei Mittelfenster lieferte Wolgemut, wobei das Fenster in der zentralen Position kein Geringerer als Kaiser Friedrich III. bestellte. Dazu kommen ein fast kompletter Flügelaltar, die Fragmente zweier weiterer Retabel und fünf Epitaphien aus Wolgemuts Werkstatt – sowie weitere Gemälde aus seinem künstlerischen Umfeld. Nicht alle diese Werke waren von vornherein für die Lorenzkirche bestimmt. Teile ihrer Ausstattung stammen aus den Klöstern der Stadt. Diese wurden im Zuge der Reformation aufgelöst, ihre Kirchen im 19. Jahrhundert abgerissen oder im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Sebalduskirche

St. Sebald war die ältere und ehrwürdigere der beiden Pfarrkirchen Nürnbergs. Nur den vornehmsten Geschlechtern der Reichsstadt war es vorbehalten, in der Kirche Kunstwerke zu stiften. Aus Wolgemuts Werkstatt stammt das Petersretabel im Chorscheitel. Es ist der einzige Flügelaltar aus seiner Produktion, der sich innerhalb Nürnbergs heute wieder an seinem ursprünglichen Standort befindet. Dieser Platz innerhalb der Kirche war überaus prominent: Bereits bei der Aufstellung des Retabels kam es zu einem Rechtsstreit zwischen seinem Stifter Nikolaus Topler und dem Patrizier Lienhart Behaim, wer den Altar rechtmäßig bestiften dürfe.

Jakobskirche

St. Jakob war die Kirche des Deutschen Ordens in Nürnberg. Der hochrangige Deutschherr Melchior von Neuneck bestellte bei Wolgemut zwei Flügelretabel für die Kirche. Jahrhunderte später wurden sie zerlegt. Während die Gemälde des einen Retabels ins Germanische Nationalmuseum gelangten, befinden sich die des anderen noch in der Jakobskirche. Darüber hinaus beherbergt sie die Große Pietà (ausgestellt ab Februar 2020). Sie gehört zu den beeindruckendsten Werken der spätgotischen Bildschnitzerkunst in Nürnberg. Ihre Farbfassung erhielt sie in Wolgemuts Werkstatt.

Frauenkirche

Ob Michael Wolgemut jemals Aufträge für die Frauenkirche ausführte, ist nicht bekannt. Dennoch ist an einem ihrer Pfeiler ein Gemälde seiner Werkstatt zu bewundern: das Epitaph, also das Totengedächtnisbild, für den königlichen Küchenmeister Michael Raphael († 1489). Es stammt ursprünglich aus der Nürnberger Dominikanerkirche, die nach einem Teileinsturz 1807 abgerissen wurde. Das Gemälde zeigt Michael Raphael in Anbetung seines Namenspatrons, des Erzengels Michael. Erschütternd wirkt die Darstellung des von Kröten und Nattern zerfressenen Leichnams des Verstorbenen im unteren Bildteil.



Friedenskirche

Die erst im frühen 20. Jahrhundert erbaute Friedenskirche beherbergt einen der beeindruckendsten spätmittelalterlichen Flügelaltäre Nürnbergs überhaupt: Das Peringsdörffer-Retabel gelangte über Umwege hierher. Ursprünglich hatten es der ehrbare Bürger Sebald Peringsdörffer und seine Frau Katharina Harsdörffer bei Wolgemut für die heute zerstörte Augustinerkirche St. Veit bestellt. Das Werk war schon bei Wolgemuts Zeitgenossen berühmt. Im Lauf des Kirchenjahrs konnten drei verschiedene Ansichten gezeigt werden – eine wahre Bildermaschine! Die virtuose Skulpturengruppe der Beweinung Christi im Schrein schuf wahrscheinlich der Bildschnitzer Sixtus Frei, der später nach Italien migrierte. Während der Ausstellung ist die sonst nur selten zugängliche Kirche täglich exklusiv zwei Stunden geöffnet.

Schwabach, Stadtkirche St. Johannes d. T. und St. Martin

Das Hochaltarretabel der Schwabacher Stadtkirche ist ein Mammutprojekt der Nürnberger Altarbaukunst. Es wurde zunächst bei dem Schnitzervirtuosen Veit Stoß in Auftrag gegeben, der bis zur Altarweihe 1505 liefern sollte. Doch nachdem er die Skulpturen im Schrein geschnitzt hatte, wurde er wegen Urkundenfälschung verurteilt und schied aus dem Projekt aus. Für die Fertigstellung wurde Michael Wolgemut herangezogen, der das Gros der Malereien allerdings an einen jüngeren Maler delegierte. Darüber hinaus beherbergt die Kirche noch zwei kleinere Flügelaltäre, die Wolgemuts Werkstatt bereits früher nach Schwabach geliefert hatte.

Katalog

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein 352-seitiger, reich bebildeter Katalog, der von international renommierten Forscherinnen und Forschern erarbeitet wurde. 13 Essays führen in die vielseitigen Aspekte der Produktion Wolgemuts und seiner Werkstatt ein. 98 Katalogtexte behandeln nicht nur die ausgestellten Objekte, sondern erstmals das Gesamtwerk des Meisters. Der Katalog wartet mit unzähligen neuen Erkenntnissen auf und schafft eine völlig neue Basis für alle weiteren Forschungen zu Michael Wolgemut. Er ist in allen beteiligten Museen zum Vorzugspreis von 29 Euro sowie für 40 Euro im Buchhandel erhältlich.

Michael Wolgemut. Mehr als Dürers Lehrer

Benno Baumbauer / Dagmar Hirschfelder / Manuel Teget-Welz (Hgg.)
Schriftenreihe der Museen der Stadt Nürnberg, Band 19
Regensburg (Schnell & Steiner) 2019
ISBN 978-3-7954-3470-0



BEGLEITPROGRAMM

Zur Ausstellung gibt es ein reichhaltiges Begleitprogramm aus Führungen, Vorträgen, Objektbetrachtungen und Aktionen für Eltern mit Kindern. Es wurde vom Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ), teils in Kooperation mit Studierenden der FAU Erlangen-Nürnberg, erarbeitet.

Erste Veranstaltungen sind die Ausstellungsführung „Werkstattschätze und Weltchronik. Kunst auf Papier zur Zeit Wolgemuts“ am Sonntag, 29. Dezember 2019, um 16 Uhr im Albrecht-Dürer-Haus und die Ausstellungsführung „Meister und Werkstätten. Wolgemut und die Nürnberger Kunst seiner Zeit“ am Sonntag, 29. Dezember 2019, um 14 Uhr im Germanischen Nationalmuseum.

Das vollständige Programm ist als Übersicht im Ausstellungsflyer zu finden und steht mit ausführlicheren Informationen im Internet unter:
<http://museen.nuernberg.de/duererhaus/aktuelles/begleitprogramm-wolgemut/>

Daneben sind auch Buchungen von Gruppenführungen zu individuellen Terminen möglich:

Buchung von Gruppenführungen

Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)
Tel.: 0911 1331-238
E-Mail: erwachsene@kpz-nuernberg.de

Buchung von Gesprächsführungen für Schulklassen

Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ)
Tel.: 0911 1331-241
E-Mail: schulen@kpz-nuernberg.de



19.12.2019



Seite 9 von 9

INFORMATIONEN KOMPAKT

Laufzeit

20. Dezember 2019 bis 22. März 2020

Neun Ausstellungsstationen

Albrecht-Dürer-Haus
Germanisches Nationalmuseum
Museum Tucherschloss und Hirsvogelsaal
Lorenzkirche
Sebalduskirche
Jakobskirche
Frauenkirche
Friedenskirche
Schwabach, Stadtkirche St. Johannes d. T. und St. Martin

Eintritt

Der Eintritt beträgt 8 Euro. Die Eintrittskarte berechtigt am Tag des Erwerbs zum Besuch aller drei beteiligten Museen. Der Eintritt in die Kirchen ist kostenfrei.

Katalog

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein 352-seitiger, reich bebildeter Katalog, der erstmals das Gesamtwerk Michael Wolgemuts würdigt. Er ist in allen beteiligten Museen zum Vorzugspreis von 29 Euro und für 40 Euro im Buchhandel erhältlich.

Hinweise an die Medien

Im Pressebereich der Website der Museen der Stadt Nürnberg finden Sie diese Presseinformation, zwei Flyer sowie Fotos zur Ausstellung zum Download:
<http://museen.nuernberg.de/duererhaus/presse/pressematerial/>

Weitere Informationen erhalten Sie direkt bei Kurator Dr. Benno Baumbauer von den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-22 85 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

